

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 39 (1992)
Heft: 7-8

Artikel: Vorbild für zeitgemässen Militärbetrieb?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsamer WK von Frauen und Männern in Zofingen

Vorbild für zeitgemässen Militärbetrieb?

Der gemeinsame WK von Frauen und Männern bringt Vorteile für alle Beteiligten. Dies ist das Fazit von Peter Meier, langjähriger Kommandant einer Übermittlungskompanie, der schon seit vielen Jahren auch Frauen angehören. Zurzeit absolviert Hauptmann Meier in Zofingen seinen letzten WK. Er beurteilt die gute Motivation und Einsatzfreude als hervorragendste Eigenschaften von MFD-Angehörigen: «Die positive Einstellung der MFD-Soldaten vom ersten Tag an ist ein Ansporn für die ganze Truppe und für mich als Kommandant natürlich ein grosser Vorteil!»

Vor allem zu Beginn eines WK ziehen MFD-Soldaten mit ihrer ausgezeichneten Motivation männliche Kollegen mit Anlaufschwierigkeiten oft mit. Peter Meier betont aber auch, dass die Kader beim gemeinsamen Dienst stark gefordert seien. Frauen brächten in der Regel sehr viel Einsatzfreude mit und erwarteten auch dementsprechende Aufgaben. Mit «warte – seckle» und barscher Befehlsausgabe könne man keine MFD-Soldaten führen. «Man muss überzeugen, nicht nur kommandieren», meint Meier. Auffällig ist der Unterschied im Umgangston. Sowohl Kader als auch Soldaten bestätigen, dass der Umgang im Vergleich zum reinen Männer-WK weniger militärisch, menschlicher ist. «Die MFD-Soldaten tun dem ganzen Laden hier gut», sagt Meier,

«vom Soldaten bis zur höheren Führung, alle sind höflicher und es wird viel weniger ausgerufen!»

Da nimmt der Kommandant auch gerne einen gewissen Mehraufwand in Kauf. Die Infrastruktur hat sich einem gemeinsamen WK anzupassen; eine zusätzliche Unterkunft wird nötig. Weil physisch von den Frauen nicht dasselbe verlangt werden kann wie von den Männern, muss ein eigentlicher Parallelbetrieb organisiert, das heisst, der Tagesablauf doppelt geführt werden. «Das hat sich bei uns sehr gut eingespielt», erklärt Meier, «nicht zuletzt deshalb, weil wir über ausgezeichnete Kaderleute verfügen.»

«Der gemeinsame Dienst hat nur Vorteile!»

Brigitte Steiger, im Militär Wachtmeister und von Beruf Tierärztin, leistet in Zofingen ihren fünften WK. Zum MFD kam sie in erster Linie wegen der Kameradschaft und wegen dem Dienst mit den Brieftauben. Zudem wollte sie im Zuge der Gleichberechtigung ein Zeichen setzen. Auch Wachtmeister Steiger sieht im gemeinsamen Dienst nur Vorteile: «Es gibt eindeutig weniger Reibereien unter den Frauen; Männer können ausgleichend wirken. Frauen sind oft gewissenhafter, was sich auf einen WK-Betrieb zweifellos günstig auswirkt. Früher hatten wir noch oft Probleme mit der Unterkunft – sie war zum Teil Dutzende von Kilometern vom Einsatzort entfernt – hier

in Zofingen sind wir nun aber direkt am Einsatzort stationiert.»

Wie lebt man eigentlich mit den immer noch nicht ausgestorbenen Vorurteilen gegenüber dem MFD? Spürt man diese auch im WK? «Natürlich gibt es in jedem WK ein paar Männer, die uns zu Beginn mit Vorurteilen begegnen, die nicht verstehen können, wieso wir einen solchen Dienst leisten», sagt Brigitte Steiger, «sobald man aber Kontakt mit ihnen hat, merken sie, dass wir nicht anders sind, als andere Frauen, dass wir uns lediglich dazu entschlossen haben, eine nicht ganz alltägliche Aufgabe in diesem Staat zu übernehmen.»

Auch Soldat Bruno Schaller, der bereits zum dritten Mal mit Frauen zusammen Dienst leistet, musste sein Urteil über die Kolleginnen grundsätzlich revidieren. Zuerst habe er noch gedacht, das müssten ja seltsame Frauen sein, die freiwillig Dienst leisteten. Sobald man aber mit ihnen in Kontakt komme, merke man, dass sich MFD-Angehörige in nichts von anderen Frauen unterscheiden. «Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet und das Klima viel besser als in einem reinen Männer-WK», betont Schaller.

Wo man hinhört, fällt das Urteil über den gemeinsamen WK in Zofingen äusserst positiv aus. Diese fortschrittliche Form von Militärdienst könnte also der ganzen Schweizer Armee durchaus als Vorbild dienen. ▣



Gemeinsamer WK von Frauen und Männern: Eine Brieftaube wird für den Start vorbereitet.

(Foto: zvg)